

Zur (Vor-)Geschichte der saamischen Lexikografie: ein lateinisch-saamisches Wörterverzeichnis aus dem 17. Jahrhundert

Eino Koponen
Institut für die Landessprachen Finnlands
eino.koponen@kotus.fi

Zusammenfassung

Die Saamen (früher Lappen) sind ein nordisches Minoritätsvolk, das auf dem Gebiet von vier Staaten (Norwegen, Schweden, Finnland, Russland) lebt. Die Wurzeln der auf Saamisch gedruckten Literatur reichen ins 17. Jahrhundert zurück, und aus demselben Jahrhundert datiert der erste Versuch eines saamischen Lexikons. Dabei handelt es sich um ein von dem schwedischen Pastor Z. Plantinus verfasstes handschriftliches Wörterverzeichnis von ca. 850 lateinischen Wörtern mit saamischen Äquivalenten, das 1888 in Stockholm wiederentdeckt und später publiziert wurde. Das uns überlieferte Dokument scheint eine korrumpierte Abschrift des Originals zu sein, deren zahlreiche Fehler das Erkennen der saamischen (und bisweilen auch lateinischen) Wörter stellenweise (fast) unmöglich machen. Hier wird das Wörterverzeichnis einer genaueren Analyse unterzogen. Die Arbeit wurde im Rahmen eines größeren Forschungsprojekts, das eine etymologische Datenbank der saamischen Sprachen und der verwandten uralischen Sprachen darstellt, am Institut für die Landessprachen Finnlands durchgeführt. Alle saamischen Wörter des Verzeichnisses sind jetzt in die Datenbank eingespeist. Auch die auf den ersten Blick obskuren Wörter werden dadurch der künftigen Forschung zugänglicher. Bei der Präsentation werden die Resultate der Analyse anhand der Álgu-Datenbank veranschaulicht.

Stichworte: Geschichte der Lexikografie; etymologische Datenbank; Saamisch; Latein

1 Einleitung

1.1 Die saamische Literatur im 17. Jahrhundert

Die ersten auf Saamisch gedruckten Bücher, ein ABC-Buch und ein Gesangbüchlein, erschienen 1619 in Schweden. Der Verfasser war Nicolaus Andreae, Pastor der Gemeinde Piteå. Auch wenn man alle Schwierigkeiten in Acht nimmt, die der Bahnbrecher zu beseitigen hatte, zeugen diese Werke nicht über besonders gute Sprachkenntnisse des Verfassers. Noch bescheidener war die Beherrschung des Saamischen bei dem Fortsetzer seiner Arbeit, dem in Umeå ansässigen Pastor Olaus Petri Niurenius. Der von ihm 1633 herausgegebene Katechismus ist, was die Sprache anbetrifft, als das erbärmlichste

je gedruckte saamische Werk beurteilt worden (Wiklund 1922: 22). Im Gegensatz zu den oben genannten, deren Sprache als entstelltes Süd- oder Umesaamisch mit finnischer Mischung charakterisiert werden kann, repräsentiert das nächste Druckwerk, das ABC-Buch eines unbekanntes Autors (1638), einen archaischen lulesaamischen Dialekt (Bergsland 1982).

Der Höhepunkt der saamischen Literatur im 17. Jahrhundert, wenigstens was den Umfang betrifft, wurde 1648 erreicht, als das 950-seitige Manuale Lapponicum von Johannes Tornaëus (Pfarrer von Nieder-Torneå) herauskam. Tornaëus hatte zur Aufgabe eine Schriftsprache zu erschaffen, die allen Ansprüchen der Saamen im schwedischen Reich genügen würde. Aus dem Blickwinkel der modernen Sprachwissenschaft kann das Resultat unterschiedlich beurteilt werden (s. zuletzt Koponen 2010 mit weiterer Literatur). Auf jeden Fall befriedigte es nicht alle Zeitgenossen, sodass Olaus Stephani Graan, Pastor in Lycksele, das Manuale (allerdings in engerem Umfang) 1669 erneut in seine eigene umesaamische Muttersprache übersetzte. Da die nächsten auf Saamisch gedruckten Bücher schon dem folgenden Jahrhundert angehören, kann dieses Werk neben einem von demselben Autor 1668 herausgegebenen Katechismus als der Endpunkt der saamischen Literatur im 17. Jahrhundert betrachtet werden. (Qvigstad & Wiklund 1899: 22-23.) Sprachlich werden die Werke von Graan dem südlichen Teil der saamischen Bevölkerung (d. h. den Süd- und Umesaamen) gefallen haben, für die anderen (d. h. für die Pite-, Lule- und Tornesaamen; von den östlichen Kemi- und Inarisaamen ganz zu schweigen) waren sie sicher mehr oder weniger unverständlich.

Wenigstens was die Lautbezeichnung anbetrifft, bedeuteten die Arbeiten von Graan einen Schritt rückwärts. Obgleich die Orthografie von Tornaëus unvollständig und inkonsequent ist, sind die Wörter bei ihm meistens auch ohne Kontext (oder Übersetzung) zu erkennen. Bei Graan (und seinen Vorgängern) hingegen ist das Lesen der Wörter nur aufgrund des Schriftbilds öfters unmöglich. Besonders markant kommt das zum Vorschein bei den Affrikaten [ts] und [tš], die bei Tornaëus (meist) durch *z* bezeichnet werden, während die übrigen Druckwerke des 17. Jahrhunderts für sie (oft) *ti*, *hi*, *gi* (oder aber auch nur *t*, *h*, *g*) benutzen. Da dieselben Buchstaben (vor allem wenn kein *i* folgt aber nicht nur) für normale Klusile stehen können, ist die Lautung der Wörter nur aufgrund der Bedeutung zu erschließen. Neben den Affrikaten sei bemerkt, dass der Sibilant [š] bei Tornaëus (meist) *sch*, bei den übrigen Autoren des 17. Jhs (meist) *hi* geschrieben wird. (Qvigstad 1899: 13; Qvigstad 1947: 19; Bergsland 1982; Sköld 1986)

1.2 Die saamischen Wörterbücher des 18. Jahrhunderts

Das erste saamische Wörterbuch erschien 1738. Der Autor war der als Schullehrer (später als Pfarrer) in Lycksele ansässige Petrus Fjellström (geb. 1697 im schwedischen Lappland), der in demselben Jahr auch die erste saamische Grammatik herausgab. Das Wörterbuch umfasst 190 Seiten und ca. 7.500 schwedische Stichwörter mit saamischen Übersetzungen. Da einerseits ein schwedisches Stichwort mehrere saamische Wörter als Übersetzungen haben, andererseits aber ein und dasselbe saamische Wort als Übersetzung für mehrere schwedische Wörter auftreten kann, beläuft sich die Anzahl der

saamischen Lexeme in diesem Wörterbuch auf 6.000 bis 9.000. Mit diesen und anderen Arbeiten von demselben Autor und seinen Zeitgenossen (s. genauer Qvigstad & Wiklund 1899: 26-) wurde in der Mitte des Jahrhunderts die erste schwedischsaamische normierte Schriftsprache entwickelt, die sich im *Lexicon Lapponicum* (LL 1780) von Ericus Lindahl und Johannes Öhrling manifestierte. Dieses Großwerk besteht aus einem 584-seitigen saamisch-lateinisch-schwedischen Teil mit reichlichen Beispielen aus der saamischen Phraseologie und aus einem 130-seitigen schwedisch-saamischen Index, der als ein selbständiges kleineres Wörterbuch betrachtet werden kann (Larsson 1997: 107).

Während die Schriftsprache sich in Schweden auf der Basis der südlichen Dialekte entwickelte, basierte die Schriftsprache in Norwegen auf einem nördlichen (dem schwedischen Tornesaamisch nahestehenden) finnmarksaamischen Dialekt. Obgleich das Saamische auf der norwegischen Seite erst seit dem 18. Jahrhundert als Schriftsprache benutzt wurde, wurde der erste Teil eines norwegischsaamischen *Lexicon Lapponicum bipartitum* von Knud Leem schon 1768 herausgegeben. Dieses Werk, das mehr mit dem Wortreichtum als mit systematischer Darstellung imponiert, umfasst über 1600 Seiten und gibt die Bedeutungen der saamischen Stichwörter auf Dänisch und Lateinisch an. Der zweite Teil mit dänischen Stichwörtern und mit einem lateinischen Index erschien erst 1781, sieben Jahre nach Leems Tod, und wurde von seinem Kollegen Gerhard Sandberg herausgegeben. (Larsson 1997: 106-107; zu den alten und neueren saamischen Wörterbüchern s. auch Magga 2012.)

1.3 Die lateinisch-schwedischen gedruckten Wörterverzeichnisse des 17. Jahrhunderts

Da die Bildungssprache am Anfang der Neuzeit auch im schwedischen Reich Lateinisch war, wurden nach dem mitteleuropäischen (vor allem deutschen) Vorbild Wörterverzeichnisse als Hilfsmittel für das Studium des Lateinischen herausgegeben. Die bekanntesten sind das 4-sprachige (lateinisch-schwedisch-deutsch-finnische) *Lexicon Latino-Scondicum* von Ericus Schroderus (1637) und das „*Variarum Rerum Vocabula Latina*“, das im 16. und 17. Jahrhundert in mehreren Auflagen (zuerst Lateinisch-Schwedisch, später unter Hinzufügung des Finnischen) herausgegeben wurde. Für unser Thema ist nicht ohne Interesse, dass man ein handschriftliches lateinisch-finnisches Wörterverzeichnis aus dem Jahre 1669 kennt, das eine Abschrift des finnischen Materials aus der letzten Auflage des letztgenannten Werkes (VR 1668) darstellt. Es handelt sich um eine Arbeit, die der deutsche Arzt und Gelehrte Martinus Fogel auf die Aufforderung des Großfürsten von Toscana Cosimo III., ihm Materialien über die finnische Sprache zu verschaffen, durchführen ließ. (Hierzu genauer Stipa 1990: 78-80.)

2 Die etymologische Datenbank Álgú

Am Institut für die Landessprachen Finnlands wurde im Laufe der letzten 12 Jahre eine etymologische Datenbank der saamischen Sprachen aufgebaut, die vor allem der Erforschung des Ursprungs und der Geschichte des saamischen Wortschatzes dienen soll. Die Datenbank namens Álgú (nordsaamisch: ‚Beginn, Herkunft‘) hat neben einer finnischen und nordsaamischen Benutzeroberfläche auch eine auf Deutsch und Englisch. Die Datenbank steht im Internet allen Interessierten frei zur Verfügung. Alle saamischen Wörter aus dem hier zu besprechenden Wörterverzeichnis sind jetzt in Álgú eingespeist und dort (unter der Sprache Schwedischlappisch) leicht aufzufinden. Aus der Datenbank geht hervor, in welcher Relation (Äquivalenz, Ableitung usw.) jedes Wort zu dem uns aus anderen Quellen bekannten saamischen Wortmaterial steht. Auch die auf den ersten Blick obskuren Wörter des Verzeichnisses werden dadurch einleuchtend und der künftigen Forschung zugänglicher, vorausgesetzt natürlich, dass ihre Rätsel richtig gelöst sind. Bei Wörtern, die vorläufig nicht oder nur mit Vorbehalt identifiziert worden sind, erfährt der Benutzer auch diese Information. (Zum Aufbau der Datenbank s. genauer Aapala et al. 2010.)

3 Das Wörterverzeichnis von Zacharias Plantinus

3.1 Die Entdeckung, Entstehung und Herausgebung des Verzeichnisses

Das Wörterverzeichnis, das hier einer genaueren Analyse unterzogen wird, wurde 1888 im Nachlass des schwedischen Schriftstellers und Sprachforschers Georg Stiernhielm (1598–1672) in der Königlichen Bibliothek zu Stockholm wiederentdeckt. Die Entdeckung wurde von dem finnischen Finnougristen E. N. Setälä gemacht, der das Verzeichnis etwas später auch herausgab (Setälä 1890). Der Verfasser des Wörterverzeichnisses ist Zacharias Olai Plantinus, geboren in den zwanziger Jahren des 17. Jahrhunderts in Umeå als Sohn des oben erwähnten Olaus Petri Niurenius (1580–1645). Über den späteren Lebenslauf von Z. Plantinus kann erwähnt werden, dass er nach seinem Studium in den fünfziger und sechziger Jahren u. a. als Lektor der griechischen Sprache am Hernösander Gymnasium arbeitete und zweimal auch als Rektor des Gymnasiums tätig war. 1672 wurde er zum Pastor des Kirchspiels Offerdal und Probst über ganz Jämtland ernannt. Plantinus starb 1688. (Setälä 1890: 86–87) Vater und Sohn waren Pastoren in Gemeinden mit (auch) saamischer Bevölkerung und engagierten sich beide in der Erforschung der Saamen und ihrer Sprache. Wie mehrere seiner Kollegen hat Z. Plantinus Johannes Schefferus bei seinem berühmten Werk „Lapponia“ (1673) Hilfe geleistet. Neben einem von Vater Niurenius verfassten und von Sohn Plantinus ergänzten handschriftlichen Lappmarkbericht hat Schefferus das Vorwort eines ungedruckt gebliebenen saamischen Lexikons von Plantinus benutzt (Löw 1956: 14, 409). Auch dieses handgeschriebene Vorwort wurde von Setälä gefunden, allerdings an einer ganz anderen Stelle, sodass es seiner Meinung nach unsicher sei, ob das Vorwort

und das Wörterverzeichnis zusammengehören. Auf jeden Fall kennt man kein anderes lexikalisches Werk von Plantinus, zu dem dieses Vorwort gehören könnte (Setälä 1890: 90).

Was den Zeitpunkt der Entstehung betrifft, stellt Setälä (1890: 86) fest, dass Stiernhielm bereits 1672 starb, sodass das Wörterverzeichnis nicht aus einer späteren Zeit stammen kann. Setälä verbindet die Entstehung des Wörterverzeichnisses einerseits mit der Ernennung von Plantinus zum Pastor in Ofverdal und andererseits mit der Aufforderung des schwedischen Antiquitätsarchivs, Schefferus für sein Werk Nachrichten mitzuteilen, und hält deswegen für am wahrscheinlichsten, dass das Wörterverzeichnis auch nicht früher sondern eben um 1672 geschrieben wurde. G. J. Stipa (1990: 83, 145) hingegen verlegt den Zeitpunkt der Entstehung in das zweite Drittel des Jahrhunderts, d. h. zeitlich wenigstens sechs Jahre früher. Laut Stipa wurde das Wörterverzeichnis von Stiernhielm, Schefferus und späteren Forschern benutzt. Falls Stipa recht hat, muss das Wörterverzeichnis früher in mehreren Exemplaren existiert haben. Dies ist an sich sehr gut möglich, zumal das einzige uns bekannte Exemplar mit seinen zahlreichen Schreibfehlern eine korrumpierte Abschrift des Originals zu sein scheint. Im Gegensatz zu dem eigenhändigen Begleitschreiben ist das an Stiernhielm versandte Exemplar des Wörterverzeichnisses nicht von Plantinus selbst, sondern von unbekannter Hand „ins Reine geschrieben“ worden (Setälä 1890: 86). Löw (1956: 434) zufolge hätte Setälä es „nicht ganz adäquat“ herausgegeben, was bedeuten würde, dass die Schreibfehler wenigstens zum Teil erst dann entstanden wären. Setälä (1890: 90) hingegen versichert, dass er und sein Mitarbeiter, der schwedische Lappologe K. B. Wiklund, keine Mühen beim gewissenhaften Dechiffrieren der Handschrift gescheut hätten, die Handschrift allerdings oft beinahe unlesbar gewesen sei, sodass er nicht zu behaupten wage, dass alle schwierigen Stellen richtig interpretiert worden seien.

3.2 Bekannte und rätselhafte Wörter

Das Verzeichnis enthält ca. 850 alphabetisch geordnete lateinische Stichwörter mit saamischen Übersetzungen. Für ca. 50 lateinische Wörter werden zwei (oder drei) saamische Übersetzungen aufgeführt, sodass die Anzahl der saamischen Wörter ca. 900 ist. Etwa 60 saamische Wörter begegnen im Verzeichnis als Übersetzungen für zwei (oder drei) lateinische Wörter. Wenn man ein und dasselbe Wort nur einmal mitrechnet, beläuft sich die Anzahl der saamischen Lexeme im Verzeichnis auf etwa 840.¹ In Wortklassen teilen sie sich folgendermaßen auf: ca. 370 Substantive, ca. 270 Verben, ca. 140 Adjektive, ca. 40 Partikeln, ca. 10 Numeralien und ca. 10 Pronomina.

Etwa 720 der saamischen Wörter sind mit Sicherheit oder mit einigem Vorbehalt mit Lexemen in LL (und im heutigen Schwedischsaamisch) gleichzusetzen oder enthalten wenigstens einen in LL belegten Wortstamm, d. h. stehen in einem (korrelativen) Ableitungsverhältnis zu einem dort vorkommenden Lexem. Etwa 40 Wörter sind mit größerem Vorbehalt mit einem in LL belegten Wort(stamm) zu vergleichen, und etwa 140 Wörter haben keine Vergleichspunkte in LL. Einige obsoletere Wörter sind

1 Laut Setälä (1890: 90) ist die Anzahl der saamischen Wörter 820; er erklärt nicht, wie er zu diesem Ergebnis gekommen ist.

mir bei Tornaus oder Graan aufgefallen.² In Fjellströms Wörterbuch habe ich passende Wörter aufgrund ihrer anzunehmenden schwedischen Bedeutung gesucht,³ und in gleicher Weise wurden von mir alle Wörterbücher der heutigen saamischen Sprachen sowie der lateinische Index in Leems Wörterbuch durchgearbeitet. Die meisten und sichersten Entsprechungen für in LL unbelegte Wörter habe ich im Südsaamischen gefunden.⁴ Im heutigen Lulesaamisch (sowie im Nord- und/oder Ostsaamischen, nicht aber im Südsaamischen) begegnende Entsprechungen haben *sábge* ‚radix‘ (*suobde* ‚Wurzel eines gefällten Baumes‘) und *loivijth* ‚frangere‘ (*lajggit* ‚losreißen, abziehen, abreißen‘), und zwei Wörter wären vielleicht mit dem Kildinsaamischen zu vergleichen: *wout* ‚divitiae‘ (*vāptōk* ‚reich; Reichtum‘) und *vetzeth* ‚currere‘ (*viđže* ‚laufen‘); das letztere könnte aber gleich gut mit LL *qwotset* ‚currere‘ identisch sein. Auch wenn die Vergleichen mit den kildinsaamischen Wörtern zutreffend sind, beweisen sie natürlich nicht, dass Plantinus auch ostsaamische Wörter in seine Liste aufgenommen hätte, sondern, dass diese Wörter früher auch im Schwedischsaamischen (Süd- oder Lulesaamischen) existiert haben. Gleichfalls kann es sich bei einigen dunkel gebliebenen um alte Wörter handeln, die später spurlos verlorengegangen sind, bei anderen wiederum um Wörter, deren Erkennung aus verschiedenen Gründen (noch) nicht gelungen ist.

Wie aus meiner Darstellung zu ersehen ist, ist es meistens zwecklos, Plantinus' Wörter in den alphabetisch geordneten saamischen Wörterbüchern dem Schriftbild nach aufzusuchen. Am leichtesten findet man sie aufgrund der Bedeutung. Der lateinische Index in Leem 1781 gibt z. B. für ‚aqua‘ finnmarksaamisch *zhjatze* an, welches im heutigen Nordsaamisch *čáhci* geschrieben wird. Dasselbe Wort begegnet in verschiedenen phonetischen und orthografischen Varianten in allen saamischen Sprachen, im heutigen Südsaamisch *tjaetsie*, Lulesaamisch *tjáhstse* usw.; LL *tjatse* ‚aqua; vatten‘. Bei Plantinus steht für ‚aqua‘ *kiatie*, welches ohne Zweifel dasselbe Wort ist. Mehr Mühe erfordert die Identifizierung des nächsten Wortes *hiergitt* für ‚aquila‘. Leem gibt für dieses Wort *guasskem* an, ein im Saamischen weit verbreitetes Wort für Adler, offensichtlich aber nicht das, was Plantinus gemeint hat. Der schwedische Index in LL hilft nicht weiter, denn dort steht sub *örn* (= ‚aquila‘) *arnes* und *kåskem*. In dem norwegisch-südsaamischen Wörterbuch findet man endlich (s. v. *ørn*) ein passendes Wort *giergehtse* und erfährt dazu, dass *h(i)* hier nicht für eine Affrikate sondern für einen Klusil steht. Es stellt sich heraus, dass dieses Wort auch in LL als *hergits* ‚aquila; örn‘ belegt ist, obgleich im Index darauf nicht verwiesen wird.

2 *håividhith* ‚verberare‘ (Tornaus 1649); *raik* ‚gaudium; laetitia‘, *hagge* ‚ira‘ (Graan 1668).

3 Das Resultat: *ächte* ‚genus‘, *laiketh* ‚deserere‘, *tiackohieth* ‚placare‘, *karrath* ‚ornare‘ (Fjellström 1738: *ächt* ‚slächt‘, *lacketet* ‚öfvergifva‘, *tiotzkotet* ‚stilla wreden‘, *garfwot* ‚bepryda‘, *garfwet* ‚pryda‘).

4 *voszes* ‚animosus‘ (Südsaamisch *vuasehks* ‚dreist, kühn, zudringlich‘), *pullames* ‚bulla‘ (*bollenjes* ‚Wasserblase‘), *strappo* ‚cadaver‘ (*straahpoe* ‚die Leiche eines vom Raubtier getöteten Rentiers‘), *sveibul* ‚flamma‘ (*svääjpele* ‚Flamme‘), *kasnâth* ‚fomes‘ (*gasnege* ‚Zunder‘), *girbe* ‚pudenda‘ (*girpie* ‚Penis eines Hundes‘), *vaknerteth* ‚luctari‘ (*viengerdidh* ‚sich mit etwas sehr anstrengen‘), *miacht* ‚res‘ (*mij-akt* ‚irgendwas‘), *kaijeh* ‚sonus‘ (*gaajege* ‚Widerhall‘), *harithe* ‚celer‘ (*haerrehtje* ‚schleunig, rasch, flink‘; hierzu wohl auch *varitha* ‚celeriter‘), *botnadt* ‚custodi-re‘ (*bâtnodh* ‚verbergen, verstecken, verwahren, aufbewahren, sparen‘), *beendeth* ‚tumescere‘ (*bonhtegidh* ‚anschwellen‘), *hokedeth* ‚allicere‘ (*gâvhkohtidh* ‚locken‘), *jaebeteth* ‚aperire‘ (*gaehpididh* ‚öffnen, eine Öffnung, einen Riss machen‘), *veividh* ‚cogere‘ (*meejvedh* ‚(Rentiere) zusammentreiben‘), *galdij* ‚fons‘ (*gaaltije* ‚Quelle‘); alle bis auf das letzte mit enger südsaamischer Verbreitung.

Wörter wie *aqua* und *aquila* sind in dem Sinne unproblematisch, dass ihre Bedeutungsäquivalente im Schwedischen, Norwegischen, Finnischen und Deutschen bei Bedarf anhand der zweisprachigen lateinischen Wörterbücher leicht herauszufinden sind, was die Voraussetzung für die Benutzung der existierenden zweisprachigen saamischen Wörterbücher ist. Die meisten lateinischen Wörterbücher orientieren sich zunächst nach dem klassischen Latein, Plantinus wiederum nach dem des 17. Jahrhunderts. So ist es nicht immer eindeutig, welche Bedeutung eines polysemantischen lateinischen Wortes Plantinus gemeint hat. Das erste Wort des Verzeichnisses ist *abies*, was im Lateinischen die Benennung eines Nadelbaums ist. Laut den lateinisch-deutschen Wörterbüchern bedeute es eine Tanne oder eine Fichte, von welchen nur die letztere in Frage kommen kann, denn die Tanne wächst im schwedischen Lappland nicht. Die Fichte heißt im Saamischen aber südsaamisch *goese*, nordsaamisch *guossa* usw. Dieses Wort begegnet bei Plantinus (*håsze* geschrieben) als Äquivalent für ‚pinus‘, welches laut den lateinisch-deutschen Wörterbüchern ‚Kiefer‘ bedeuten soll. Auch in LL steht für *kuosse* lateinisch ‚pinus‘, obgleich aus der schwedischen Bedeutung (‚gran‘) zu ersehen ist, dass nicht die Kiefer sondern die Fichte gemeint ist. Die Kiefer heißt südsaamisch *bietsie*, nordsaamisch *beahci* usw. In LL ist *petse* ‚abies; tall, furu‘ belegt, woraus eindeutig hervorgeht, dass *abies* hier für ‚Kiefer‘ steht. Der Baumname *lätha* bei Plantinus bezieht sich also zweifelsohne auf die Kiefer, nicht die Fichte. Eine Behauptung, woran man wenigstens auf den ersten Blick viel mehr zweifeln kann, ist, dass es sich bei *lätha* und *petse* um ein und dasselbe Wort handelt. Nicht nur der Umstand, dass für dieses Wort im Saamischen sonst keine Vergleichspunkte zu finden wären, sondern die Beobachtung, dass das Verzeichnis auch andere Wörter mit dem Kopierfehler *l* pro *p* enthält (*langsing* ‚labium‘, *loide* ‚adeps‘; LL *pankse* id., *puoite* ‚pingvitulo, lardum‘), erlauben uns hier von einer ursprünglichen Form **pätha* (?**pätia*, **pätza*) auszugehen. Auf die Problematik des Vokalismus lohnt es sich hier nicht näher einzugehen (siehe Fußnote 7), es sei nur kurz darauf verwiesen, dass die Diminutivform des Wortes im heutigen Lulesaamisch *bätsasj* lautet.

Als saamisches Bedeutungsäquivalent für lat. *insidiae* ‚Hinterhalt, Versteck zum Auflauern; Falle, Fallstrick‘ steht bei Plantinus *biutas*. Dieses gehört ohne Bedenken zusammen mit LL *piwto(sma)* ‚tendiculla, laqueus aut alius eius generis, quo captura sit‘, *piwtosmab takket* ‚retia ponere aliasve insidias feris struere‘, nordsaamisch *bivddus* ‚Fanggerät‘ (zu LL *piwtet* ‚capturae avium vel piscium etc. operam navare‘). Ein ähnlich aussehendes Wort steht einige Zeilen weiter unten für lat. *institutum* ‚Einsetzung, Einrichtung, Sitte, Gewohnheit, Unterweisung‘. Hier handelt es sich jedoch wohl um ein ganz anderes Wort, und zwar LL *piejates*, *piejetus* ‚mandatum; befallning, förordnande‘.⁵ Das Stammwort von *piejetus* ist *piejet*, das laut LL ‚ponere; lägga, sätta‘ aber auch ‚ordinare; befalla‘ (*naute le Jubmel piejam* ‚ita Deus ordinavit‘) und ‚instituere; instikta‘ (*Lådnesteje le kastateseb sisa piejam* ‚Salvator Sacramentum Baptismi instituit‘) bedeutet. Dieses Verb begegnet bei Plantinus als *paijeth* ‚ponere‘ und *paieth* ‚iubere‘. Eine Ableitung von demselben Verb ist auch Plantinus *paijemat* ‚jussum‘. Das Suffix *-mat* ist für das Saami-

5 Die Verwendung des Wortes wird in LL mit folgenden Beispielen beleuchtet: *kalka målsotet tait piejetusit* ‚mutabit instituta illa‘ (ein Bibelzitat Act 6:14, in der Vulgata allerdings: *mutabit traditiones*) und *Jubmelen piejetusen melte wiesot* ‚ita vivere ut jussit Deus; lefva efter Guds befallning‘.

sche befremdend, sodass es nicht ausgeschlossen ist, dass es sich hierbei um eine Entstellung von *pä-ijetom*, *piejetum* o. ä. handelt. Eine solche Ableitung, die von demselben Typus wie *wärnotom* ‚juratus‘ (worüber unten) ist, begegnet bei Graan (1668: 60): [Weralden pijemusij pargån ja] *piejetumen piira* ‚Om [thet Werdlsliga Regementet och] Instichtelse‘. LL gibt als lateinisches Bedeutungsäquivalent für *piejetus* nur *mandatum* an, aber offensichtlich wären auch *institutum* und *jussum* (sowie die Nebenform *piejetum*) hinzuzufügen. Plantinus hat auch ein drittes zu diesem Begriffskreis gehörendes Wort: *vijeh-tes* (*vijchtes*) ‚lex‘. LL gibt für schwedisch *lag* ‚Gesetz‘ auch *piejetus* an. Es stellt sich die Frage, ob nicht auch *vijeh-tes* auf dieses zurückzuführen wäre.⁶

Wenn auch die meisten lateinischen Wörter in den mir zur Verfügung stehenden Wörterbüchern aufzufinden sind, gibt es bei Platinus einige, die ich in keiner anderen Quelle habe belegen können. Möglicherweise handelt es hierbei um falsch geschriebene (und/oder kopierte) Wörter oder Neologismen mit enger Verbreitung. Zu den erst genannten scheint *cherus* für saamisch *kierk* (vgl. LL *keres*, *kerok* ‚carus, dilectus; kär‘, auch VR und Schroderus *charus* ‚käär‘) zu gehören, zu den letzteren *insipidus* (auch in VR *insipidum* ‚osmakande‘), worüber weiter unten. Bei einigen Fällen hat sich das lateinische Wort durch Abschreibfehler geändert: so steht bei saamisch *vösze* und *sacke* lateinisch *sanus* pro *saccus* (vgl. LL *wuoss* ‚saccus‘ und südsaamisch *siehke* ‚Sack‘), bei saamisch *kijrz* lateinisch *guttus* pro *guttur* (vgl. LL *haras*, *kirs* ‚gula, cartilaginosa pars colli‘), bei saamisch *brades* lateinisch *festivus* pro *festinus* (vgl. LL *brad(es)* ‚praeruptus, acclivis, celer‘), bei saamisch *kiomatz* lateinisch *aridus* (?) pro *armus* (vgl. LL *tjå-motes* ‚quadrupedum armus‘), wahrscheinlich auch bei saamisch *hiäg* lateinisch *angelus* pro *angulus* (vgl. LL *tjäh* ‚angulus‘; *ängel* ‚angelus‘; hier muss also auch das saamische Wort beim Kopieren entstellt worden sein). Wie bei *sanus/saccus* spricht auch bei *angelus/angulus* für die Richtigkeit des letzteren Wortes der Umstand, dass es (im Gegensatz zu dem ersteren) alphabetisch an der richtigen Stelle stehen würde. Es ist erwartungsgemäß, dass die lateinischen Wörter, auch wenn sie falsch gelesen und kopiert worden sind, immerhin lateinische Wörter geblieben sind, während aus den – dem Kopierer wohl unbekannt – saamischen Wörtern Kauderwelsch geworden ist. Es ist möglich, dass es unter den bisweilen dunkel gebliebenen Wörtern noch mehrere Fälle gibt, in denen vor allem das geänderte lateinische Bedeutungsäquivalent das Problem ist. Ohne Kontext und ohne (richtige) Information über die Bedeutung sind die saamischen Wörter wegen der ungenauen und launischen Schreibweise meist unerkennbar, auch wenn sie „richtig“ geschrieben (und kopiert) sind.

Beim Vergleich von Plantinus’ Wörterverzeichnis mit den zeitgenössischen lateinisch-schwedischen Vokabularien ist die relativ große Anzahl der Verben (ca. 190 von Plantinus’ 290 lateinischen Verben begegnen weder in VR noch bei Schroderus) auffällig. Sowohl die lateinischen als auch (mit wenigen Ausnahmen) die saamischen Verben stehen in der Infinitivform, deren Endung bei den meisten saamischen Wörtern *-th* geschrieben wird (bei 8 Verben jedoch *-dh*, bei 5 *-dt*, bei 4 *-d* und zweimal *t*). Auch

6 Bei Fjellström steht für schwedisch *lag* saamisch *lag*, *rächtie*, *biäjetz* und weiter *lagenbiäjertia* ‚lagstiftare‘ (= Gesetzgeber) sowie *biäjjet* ‚stiffta‘. Es ist auch möglich (und vielleicht sogar wahrscheinlicher), dass *vijchtes* eine Entstellung von *rächtie*, LL *rektas* ‚ius, forum; rätt, domstol‘, *laga ja rektas* ‚lag och rätt‘ ist (v pro r auch in *vöxe* ‚femur‘, LL *ruoksje* id.).

alle oben erwähnten in Schweden gedruckten Wörterbücher (VR, Schroderus, Fjellström, LL) führen die Verben in der Infinitivform an, während sie bei Leem in der Form der 1. Person Präsens stehen. Bei 30 saamischen Verben scheint die Form bei Plantinus jedoch nicht der Infinitiv zu sein. Die Formen *matta* ‚intelligere‘, *kauna* ‚reperire‘, *sava* ‚optari [!]‘, *sijta* ‚velle‘, *ähta* ‚amare‘ *bijla* ‚timere‘, *billa* ‚metuere‘, *gåive* ‚haurire‘ sind eindeutig 3. Person Singular (die ersten zwei begegnen im Verzeichnis dazu im Infinitiv: *mattith* ‚posse‘, *kaunath* ‚invenire‘), mit Vorbehalt auch *jore* ‚rotari‘ (= *joreth* ‚volvere‘) und *bårre* ‚comedere‘.⁷ Derselben Kategorie dürften weiter die Verbformen *kiotha* ‚concitare‘, *nålla* ‚abigere‘, *laggå* ‚irasci‘ und *naldne* ‚titubare‘ angehören, aber bei ihnen ist nicht klar, um welches Wort es sich überhaupt handelt.

Im Verb *tabran* ‚hærere‘ ist das auslautende *n* ein Ableitungssuffix. Es handelt sich um den dreisilbigen Stamm LL *tabranet* ‚adhærere‘; die Form dürfte 3. Sg. sein. Ein ähnlicher Fall ist möglicherweise *hiekin* ‚fremere‘, wobei das ganze Wort dunkel ist. Das Verb *kanest* ‚oscitare‘ ist ohne Bedenken eine (3. P. Sg.) Form des Verbs LL *kawestet* id., das Verb *mijhes* ‚singultire‘ wohl eine des Verbs LL *niakkestet* id. Bei *kattest* ‚pendere‘ handelt es sich entweder um LL *katsostet* ‚suspendere‘ oder LL *katsahet* ‚pendere‘ (die Bedeutung deutet auf ersteres, das Schriftbild auf letzteres, das im Verzeichnis auch als *kittesteth* ‚suspendere‘ begegnet). Das Wort *sinerves* ‚ringi‘ gehört mit den gleichbedeutenden Verben südsaamisch *snorvet*, lulesaamisch (*s*)*nirvvit* (vgl. auch LL *snerdset* id.) zusammen. Als Verb würde ihm südsaamisch *snjerviestidh* am nächsten stehen, das jedoch semantisch (‚brünstig sein‘) weiter entfernt ist. Es wäre vielleicht nicht ausgeschlossen, dass es sich bei *sinerves* nicht um ein Verb sondern um ein Adjektiv handelte, vgl. nordsaamisch *snirvvas* ‚grinsend‘. Bei *sadgus* ‚mussitare‘ und *sumdkus* ‚fremere‘ handelt es möglicherweise um ein und dasselbe Wort, das eventuell mit *sabkasath* ‚sibilare‘ identisch ist (vergleiche jedoch auch südsaamisch *sjodkesjidh* ‚pfeifen (Wind)‘). Der Stamm von *sabkasath* ist mit dem Stamm der im LL (und anderswo) belegten Ableitung *samkelet* ‚insusurrare, in aures dicere‘ identisch (-*bk*- ~ -*mk*- ist ein interdialektaler Wechsel), die ein anderes Suffix enthält. Ein suffixales -*l*- steckt auch in *kalmell* ‚frigere‘ (vgl. LL *kalmet* ‚gelari‘, *kalmes* ‚frigidus‘), sowie im ersten Teil der Konnexion *gioggel pijas* ‚surge‘. Hier handelt es sich also sowohl auf Lateinisch als auch auf Saamisch um eine Imperativform (*pijas* ‚auf‘). Daneben enthält das Wörterverzeichnis auch die Infinitivform *gioggeleth* ‚surgere‘ (sowie *kioggeleth* ‚erigere‘ pro ‚erigi‘; vgl. LL *tjuodtjelet* ‚surgere‘, *tjuodtjel paijas* ‚erige te‘, *tjuodtjaldattet* ‚erigere, exsurgere facere‘). – Aus zwei Wörtern bestehende Konnexionen sind weiter

7 Der Grund für den Vorbehalt ist der Auslautvokal *e* statt des zu erwartenden *a*, vgl. modernes Südsaamisch *jårra* (3. P. Sg. aus *járredh* ‚rollen, sich drehen‘), *bårra* (3. P. Sg. aus *bårredh* ‚fressen‘). Einem einzelnen Buchstaben, insbesondere einem Vokal kann jedoch keine große Bedeutung beigemessen werden. Erstens sind die Vokale im Südsaamischen paradigmatischen Wechseln unterworfen (*billedh* – *bælla* – *billieh*; *gåajvodh* – *gååjve* – *gåajvoeh*; *iehtsedh* – *eahtsa* – *iehtsieh*). Zweitens weisen sie schon innerhalb des Südsaamischen interdialektale Variation auf (z. B. *jarredh*, *barredh* neben *járredh*, *bårredh*), und das Bild wird noch bunter, wenn man auch andere saamische Sprachvarietäten (Ume-, Pite- und Lulesaamisch) berücksichtigt. Drittens begegnen im Saamischen Vokale (vor allem Diphtonge), bei denen es gar nicht evident ist, mit welchen lateinischen (oder schwedischen) Buchstaben sie zu bezeichnen wären. Und viertens muss man immer auch damit rechnen, dass das Schriftbild beim Kopieren entstellt worden ist (so erklären sich wohl die nicht seltenen Fälle, wo anstelle eines zu erwartenden *ä* ein *ä* oder *a*, anstelle eines *å* ein *å* oder *a* und anstelle eines *a* ein *ä* oder *å* steht).

raszataieth ‚rumpere‘ (LL *rasta tåjet* ‚confringere‘ s. v. *rasta* ‚trans‘), *palaidienames* (LL *ädnamī palet* s. v. *be-grafva*), *sorritrånchelet* ‚deprecari‘ (vgl. LL *särrit* = *erit* ‚in alium locum [= weg]‘, Leem *erit rokkadalam* ‚deprecor‘) und *postäithpotheth* ‚redire‘ (vgl. südsaamisch *bååstede* ‚zurück‘).

Bei einigen Wörtern stellt sich die Frage, ob es sich bei dem lateinischen und dem saamischen Wort um ein und dieselbe Wortklasse handelt. Das Wort *svolateth* steht im Verzeichnis als Äquivalent für lat. *furax*, obgleich es sich dabei wohl nur um das Verb LL *suoladet* ‚furari‘ handeln kann. Das ursprüngliche lateinische Wort wird also *furari* gewesen und *furax* ein Fehler beim Abschreiben sein. Ein analoger Fehler scheint bei *holgahieth* ‚concitatus‘ vorzuliegen: das saamische Wort ist offenbar mit dem südsaamischen Verb *holkesidh* ‚nachfolgen‘ identisch. Bei genauerer Betrachtung stellt sich weiter heraus, dass das ursprüngliche lateinische Wort wohl nicht *concitare* ‚(an)treiben, jagen, aufhetzen‘ sondern *comitari* (od. *comitare*) ‚begleiten‘ gewesen ist, nicht nur weil dieses semantisch besser passt, sondern auch, weil es im Verzeichnis zwischen *comedere* und *comperdere* steht.⁸ Das Verb *concitare* begegnet außerdem weiter unten (an der richtigen Stelle), wo ihm, wie oben festgestellt, ein dunkles *kiiotha* als saamisches Äquivalent zugeordnet wird. Dem saamischen Wort *plaidgaseth* sollte dem Verzeichnis zufolge lateinisch *fulgus* entsprechen. Ein solches Wort ist in Wörterbüchern unbelegt; die vom Schriftbild her am nächsten gelegenen Wörter, die ich finden kann, wären *fulgor* oder *fulgur* ‚Glanz, Blitz‘ und *fulgere* ‚glänzen, blitzen, funkeln‘. Das saamische Wort ist anscheinend ein Verb und zunächst mit südsaamisch *pleajhkasjidh* ‚glänzen, funkeln, blinken‘ zu vergleichen.

Während die oben aufgezählten saamischen Wörter auf *-th* trotz ihrer angeblichen nominalen Bedeutung höchst wahrscheinlich Verben sind, gibt es andere, die mehr (*tiabuth* ‚collum‘, LL *tjåpot* id.; *eckith* ‚vespera‘, LL *ekked* ‚vesper‘) oder weniger eindeutige Substantive sind. Zu den letzteren gehören *måneth* ‚exitus‘, *kolath* ‚examen‘, *jelith* ‚sumptus‘ und *jelijth* ‚expensa‘, deren Stämme zwar jeweils mit einem verbalen Stamm gleichzusetzen sind (vgl. LL *mannat* ‚proficisci, iter facere‘, *kullet* ‚audire‘, *jelet* ‚vivere‘), deren *-th* aber ein deverbales nominales Ableitungssuffix sein wird. Die zwei letzten sind vielleicht mit der nordsaamischen Ableitung *ealádat* ‚Nahrung‘ (oder *ealáhat* ‚Lebensunterhalt‘) identisch. Nicht ausgeschlossen ist, dass es sich in dem einen oder anderen Wort um dasselbe Suffix handelt wie bei *iamate* ‚mors‘ (vgl. südsaamisch *jaemedē* ‚Tod‘) und *jelidh* ‚vita‘ (vgl. südsaamisch *jielede* ‚Leben‘).⁹ Zu den Verbalsubstantiven gehört anscheinend auch *måreth* ‚cura‘, vgl. LL *mårraha*, *mårrek* id., *mårrahet* ‚curare, curam gerere‘, *mårretet* id. Zu dem letztgenannten Verb würde dem Schriftbild nach ideal *morreteth* passen, das im Verzeichnis jedoch nicht für ‚curare‘ sondern ‚conari‘ steht. Um einen Fehler beim Kopieren scheint es sich nicht zu handeln, denn *conari* steht hier alphabetisch an der

8 Lat. *comperdere* ist in den mir zur Verfügung stehenden Wörterbüchern unbelegt und dunkel ist auch das entsprechende saamische Wort *kieketeth*. Dem Schriftbild nach würde es ideal zu LL *tjåketet*, frequ. zu *tjåket* ‚abscondere, occultare‘ (lulesaam. *tjiekhat* ‚verstecken, verbergen; geheimhalten‘, skoltsaam. *čiekhâd* ‚verbergen; vergraben‘) passen. Möglicherweise ist das ursprüngliche lateinische Wort *compercere* ‚ersparen, zusammensparen‘ gewesen. Laut Lagercrantz (1939: 86) kann nordsaam. *čiekhat* auch in der Bedeutung ‚sparen, aufbewahren‘ gebraucht werden. Die semantische Zusammengehörigkeit von ‚verbergen, verstecken, vergraben‘ und ‚aufheben, zurücklegen, für die Zukunft aufbewahren, sparen‘ ist naheliegend.

9 Im Verzeichnis steht an dieser Stelle „Vita *hågke* vivere *jelidh*“, wobei nicht eindeutig ist, ob *jelidh* hier ‚vita‘ oder ‚vivere‘ bedeuten soll. Auf jeden Fall steht weiter unten noch einmal „Vivere *Jälith*“.

richtigen Stelle, sowie auch *curare*, dessen saamisches Äquivalent *kattith* mit LL *kattet* ‚cavere, custodire; curam gerere‘ identisch ist. Auf das rätselhafte *morreteth* wird am Ende des Beitrags zurückgekommen.

Einige Wörter, die im Verzeichnis die Endung *-th* haben, gehören zu den sog. Karitivadjektiven, d. h. sie enthalten ein Suffix, das dem deutschen *-los* entspricht: *kialmeth* ‚cæcus‘, *pelieith* ‚surdus‘, *maimath* ‚liber‘ und (trotz der angeblichen substantivischen Bedeutung wohl auch) *jwrmath* ‚imprudencia‘ (also ‚augenlos‘, ‚ohrlos‘, ‚schuldlos‘, ‚vernunftlos‘, vgl. LL *tjalmete/bme*, *-s* ‚cæcus‘, *peljete/bme*, *-s* ‚surdus‘, *mainete/bme*, *-s*, *-k* ‚innocens‘, *jerbmete/bme*, *-s* ‚insipiens, imprudens‘ zu *tjalme* ‚oculus‘, *pelje* ‚auris‘, *maine* ‚culpa, vitium; morbus; delictum‘, *jerbme* ‚cerebrum; intellectus‘). Möglicherweise begegnet dasselbe Suffix (allerdings anders geschrieben) auch im Adjektiv *pakott* ‚rudis‘. Es könnte mit LL *lakhot(e)s* ‚dimidius‘, *lakhots pargo* ‚opus cuius non nisi dimida pars absoluta est‘ identisch sein (*p* pro *l* falsch abgeschrieben). Dieses Wort wird ein Karitivadjektiv zu LL *lakke* ‚pars dimidia‘ sein, d. h. ‚dem die Hälfte fehlt‘. Das Karitivsuffix hat im Saamischen (und im LL) mehrere Varianten. Die oben aufgezählten Formen auf *-th* dürften der Variante *-tek* entsprechen, das Verzeichnis enthält aber auch der Variante *-tebme* entsprechende Formen: *almatijm* ‚insipidus‘ (wohl: ‚geschmacklos‘, vgl. (neu)lat. *insipiditas* ‚Geschmacklosigkeit‘ zu LL *almes* ‚dulcis‘, südsaamisch *aelmie* ‚würziger Geschmack‘), *maimetijm* ‚insons‘ und möglicherweise noch *iwösetim* ‚rarus‘ und/oder *jeszetijm* ‚tepidus‘, die eventuell mit LL *assetes* ‚tenuis‘, südsaamisch *jissehts*, inarisaamisch *asettim* id. zu vergleichen wären. Hierbei handelt es sich um ein Karitivadjektiv zu LL *asse* ‚cutis, cuticula‘, südsaamisch *jissie* ‚Innenseite des Felles‘ mit der ursprünglichen Bedeutung ‚das eine dünne Innenseite hat (vom Fell)‘. Das letztgenannte Wort würde lautlich fast ideal zu dem südsaamischen Wort passen, lateinisch *tepidus* könnte ein Abschreibfehler (pro *tenuis*) sein. Bei dem erstgenannten Wort, das mit größerem Vorbehalt hierzu gehört, wäre von einem entstellten Schriftbild und einer ungenauen Wiedergabe der Bedeutung (*rarus* ‚spärlich, nicht dicht (z. B. vom Haar eines Felles)‘) auszugehen.¹⁰

10 Vgl. LL *niarbe* ‚rarus, gles; tenuis, tunn‘, *niarbot* ‚rareferi, rarescere, blifva tunn och gles‘, *qwolga niarbo* ‚pili rarescunt‘. – Neben *maimath* ‚liber‘ und *maimetijm* ‚insons‘ begegnet im Verzeichnis noch *maimetime*, dessen Bedeutung mit ‚liberare‘ angegeben wird. Möglicherweise hat hier ursprünglich *liberatus* gestanden. Die Bedeutung wäre hier (wie bei *maimath*) als ‚von einer Schuld freigesprochen‘ o. ä. zu verstehen. – Anscheinend identisch mit *jwrmath* ist *jermet* ‚stultitia‘ (gleichfalls mit substantivischer Bedeutung!); vgl. LL *jerbmetes-wuot* ‚dementia, imprudencia‘ mit einem Ableitungssuffix *-wuot*, das im Saamischen abstrakte Substantive aus Adjektiven bildet. Dieses Suffix ist häufig auch bei Plantinus: *irmes vâth* ‚prudencia‘ (LL *jerbmeswuot* id.), *pahas vâth* ‚inimicitia‘ (LL *pahaswuot* ‚malitia‘, *paha(s)* ‚malus‘), *varres vâth* ‚sanitas‘ (LL *warreswuot* ‚valetudo, integra‘; zu *varres* ‚sanus‘, LL *warres* id.), *sudes vâth* ‚quies‘ (LL *sâddoswuot* id.; zu *sieddâs* ‚tutus‘ und ‚securus‘, LL *sâddos* ‚tranquillus‘), *bâreswothe* ‚senectus‘ (nordsaamisch *boaris* ‚alt‘, *boarisvuohta* ‚Alter‘), *vöridvôt* ‚sobrietas‘ (LL *wuorredeswuot* id.; zu *vörid* ‚sobrius‘, LL *wuorredes* id.), *kalgos vâth* ‚negligentia‘ und *kolgos vâth* ‚pigritia‘ (LL *kâlkoswuot* ‚pigritia, ignavia‘; zu *kalgos* ‚negligens‘ und *kolgos* ‚piger‘, LL *kâlgos* ‚tardus, segnis‘), *arges vâth* ‚timor‘ (LL *argeswuot* ‚timiditas‘; zu *arges* ‚timidus‘, LL *arge(s)* id.), *arves vâtes* ‚terror‘ (zu *arvos* ‚pavidus‘; vgl. südsaamisch *asvoeh* ‚entsetzlich, schrecklich‘?), *skamoszvâth* ‚verecundus‘ (mit einer angeblichen adjektivischen Bedeutung ‚schamhaft, schüchtern‘ statt der zu erwartenden **verecundia* ‚Scham(gefühl), Schüchternheit‘; falsch kopiert?; vgl. LL *skabmokes* ‚pudendus‘, *skabmokeswuot* ‚turpitude‘). Trotz der substantivischen Bedeutung stehen in einer adjektivischen Form anscheinend *sadnes* ‚veritas‘ (LL *sadneswuot* id., *sadnes* ‚verus‘), eventuell auch *jallo* ‚invidia‘ (falls es sich hierbei um dasselbe Wort handelt, wie *jallos* ‚inimicus‘; zu der Wortfamilie des erstgenannten gehört jedenfalls *jallolit* ‚invidere‘, unklar ist hingegen, ob diese Wörter irgendwie mit LL *jall(a)* ‚stultus, stolidus‘, *jalla-wuot* ‚stultitia‘, *jallastet* ‚stultum agere‘ zu verbinden sind).

Während *rasatijm* ‚instructus‘ und *podetijm* ‚nuntius‘ mit keinem saamischen Wort(stamm) zu identifizieren sind, scheint *puđetijm* ‚tabes‘ mit folgenden Wörtern zu verbinden zu sein: LL *påd(w)o* ‚inquinamentum, sordes, omne istud, quod inquinat‘, *påd(w)(ot)et* ‚contaminare, inquinare‘. Hier handelt es sich nicht um ein Karitivadjektiv, sondern um ein Verbalsubstantiv auf *-m* (zunächst des dreisilbigen Stammes *pådwođet*). Zu derselben Kategorie gehören die zwei ‚biblischen‘ Wörter *hiđtetajim* ‚similitudo‘ (zu LL *sjáttetallet* ‚applicare, congruere facere, aptare‘) und *kegge labma* ‚tentatio‘ (LL *káttjelem* ‚tentatio, periculum‘ zu *káttjelet* ‚periclitari, tentare‘). Das letztere (fälschlich in zwei Wörtern geschriebene) Wort ist anscheinend eine Illativform und entstammt dem Vaterunser (et ne nos inducas in tentationem; im ABC-Buch 1638 *kiággielebma*, s. genauer Bergsland 1982: 15). Das erstere begegnet (allerdings in einer kürzeren Form *hiđtedem*) bei Graan 1669, nicht aber in LL, wo für ‚similitudo‘ *muotolwas* angegeben wird. Zwei Verben stehen in einer auf *-m* auslautenden Form, die die 1. Person Sg. sein könnte: *munnum* ‚lactere‘ und *vtigem* ‚minuere‘.¹¹ Möglich wäre aber, dass es sich auch hierbei um Verbalsubstantive handelt, vgl. LL *utsanem* ‚ipse actus, dum quid minuitur, sive minus sit, imminutio‘ (zu *utsanet* ‚minui‘).¹² Neben den Verbalsubstantiven haben die (aktiven und passiven) Partizipien des Präteritums eine Endung auf *-m*. Hierher scheinen folgende Wörter zu gehören: *vaddijm* ‚donum‘, *valtuin* (val-tum?) ‚conjugium‘, *sijlome* ‚lassus‘ (vgl. LL *waddes* ‚donum‘, *waldom* ‚nuptus‘, *sillom* ‚fessus‘ zu *waddet* ‚dare‘, *waldot* ‚uxorem ducere, nubere‘, *sillot* ‚defatigari‘), sowie *pádohijm* ‚furibundus‘ zu *pádohieth* ‚fure-re‘ (vgl. LL *piádat* ‚insanire, stultum esse‘, *piádatet* ‚injicere alicui amentiam‘) und *wárnotom* ‚juratus‘ (vgl. LL *wuordnes* ‚jus jurandum‘, *wuordnom* id., *wuordnot* ‚jurare‘, *wuordnotet* ‚jus jurandum imponere‘).

3.3 Zur Semantik

Der Hauptteil der konkreten Substantive in Plantinus’ Wörterverzeichnis kann in folgende semantische Gruppen eingeteilt werden: (i) leblose Natur (Zeit, Licht, Wetter, Gelände u. dgl.), (ii) lebendige Natur (Pflanzen, Tiere), (iii) Anatomie (Organe, Körperteile u. dgl.), (iv) Physiologie (Nahrung, Krankheiten, Sekrete), (v) Mensch (Alter, Geschlecht, Verwandtschaft, Beruf u. dgl.), (vi) Materielle Kultur (Bauten, Fahrzeuge, Kleider, Instrumente u. dgl.). Bei den Substantiven mit abstrakter Bedeutung handelt es sich zum großen Teil um Ableitungen von Adjektiven und Verben. Beispiele dafür sind

-
- 11 Bei dem ersteren ist trotz des entstellten Schriftbildes (süd)saamisch *njammedh* (1. P. Sg. *njammem*) ‚saugen‘ zu erkennen, das letztere (oder wenigstens sein Stamm) dürfte mit LL *utsetet* ‚minuere‘, (süd)saamisch *uhtjiedidh* (1. P. Sg. *uhtjedem*) ‚vermindern‘ zu verbinden sein.
- 12 Mehr oder weniger sicher gehören zu den Verbalsubstantiven auf *-m* weiter folgende Wörter: *koikolim* ‚sitis‘ (zu *koikolith* ‚sitere‘; LL *káikeles* ~ *káikelwas* ‚sitis‘, *káikelet* ‚celeriter arescere‘, *káikeluet* ‚sitere‘), *jákijm* ‚haustus‘ (LL *jukkem* ‚potatio‘ zu *jukket* ‚bibere‘), *höfviđan* ‚laus‘ (zu *höfviđh* ‚laudare‘, südsaamisch *heevēđh* ‚beloben‘; LL *hewetem* ~ *hewetes* ‚laus‘, *hewetet* ‚laudare‘), *sijtom* ‚voluntas‘ (zu *sijta* ‚velle‘; LL *sit(t)em* ~ *situd* ‚voluntas‘, *sit(t)et* ‚velle‘), *kailekothin* ‚jocus‘ (zu *kailakotith* ‚jocari‘; vgl. LL *skalkestallet* ‚nequitiam perpetrare‘, *skalk* ‚nequam, nebulo‘, nordsaamisch *skálkkaštit* ~ *skálkkošit* ‚Späße machen‘, *skálka* ‚Späßmacher, Schelm‘), *spallim* ‚alapa‘ (LL *spekkestem* ‚plaga, alapa‘, *niárab spekket* ‚alapa impingere‘ s. v. *spekket* ‚vola pulsare sive percutere‘; *njár* ‚genæ, mala‘), *kiáres potin* ‚acceptus‘ (vgl. LL *pátem* ‚adventus‘, *heres* ‚carus, dilectus‘, lulesaamisch *buorisboahthem* ‚willkommen‘), *maitim* ‚sapor‘ (zu *maitzateth* ‚gustare‘, LL *maistet* id.), *sióggiom* ‚reditus‘ (dunkel).

oben (Fußnoten 10 und 12) angeführt. Besondere Aufmerksamkeit unter den abstrakten Substantiven verdienen Wörter, die zum Begriffskreis (vii) der geistigen Kultur (Religion, Gesellschaft) gehören. (Appendix 1)

Obgleich die meisten Verben einen Menschen oder wenigstens ein Lebewesen als prototypisches Subjekt voraussetzen, kann das Subjekt bei einem Teil der Verben auch ein Ding, eine Naturerscheinung usw. sein. Zwei Gruppen zeichnen sich ab: (viii) intransitive Verben und (ix) aktive, kausative und transitive Verben, die (auch) mit einem nicht belebten Subjekt stehen können. Ein belebtes (nicht unbedingt menschliches) Subjekt voraussetzende Verben gehören zu folgenden semantischen Gruppen: (x) Verben für physiologische Tätigkeiten, (xi) spatiale Verben (Bewegung, Dasein, Orientierung u. dgl.), (xii) faktitive, kausative und transitive Verben mit einem prototypisch belebten Subjekt. Die Verben, die einen Menschen als prototypisches Subjekt voraussetzen, bilden folgende Gruppen: (xiii) faktitive und kausative Verben (arbeiten, sich bemühen u. dgl.), (xiv) possessive und habitive Verben (besitzen, bekommen, verlieren, dienen u. dgl.), (xv) mentale und kognitive Verben (denken, fühlen, ausdrücken u. dgl.). (Appendix 2)

Die Adjektive bei Plantinus können je nach dem, ob sie sich (xvi) auf eine Eigenschaft eines Menschen (oder eines Tieres) beziehen oder (xvii) auch in Bezug auf nicht belebte Gegenstände benutzt werden können, in zwei Gruppen eingeteilt werden. (Appendix 3). Bei den Numeralien handelt es sich um die Kardinalzahlen von 1 bis 10, wobei für lateinisch *duo* saamisch *wēstes* steht, welches wohl eher die Ordinalzahl ‚primus‘ sein wird, vgl. LL *wuostes* ‚primus‘, *qwekt(e)* ‚duo‘ (aber auch *qwektēs* id.). Bei den Partikeln handelt es sich um Adverben für Raum und Zeit, grammatikalische Wörter, Präpositionen u. dgl.

4 Schlussfolgerungen

Das Wörterverzeichnis von Z. Plantinus fällt zeitlich mit dem Katechismus und dem Manuale von O. S. Graan, der Lapponia von J. Schefferus und dem Verzeichnis der finnischen Wörter von M. Fogel zusammen. Dem letztgenannten und Plantinus' Verzeichnis ist gemeinsam, dass es sich bei ihnen um eine handgeschriebene Wortliste handelt, die auf Verlangen einer bestimmten Person für wissenschaftliche Zwecke erstellt wurde. Im Gegensatz zu Fogel, der sein Material direkt aus VR entnommen hat, hat Plantinus, was das lateinische Material anbetrifft, weder dieses noch das Lexikon von E. Schroderus als Vorlage benutzt. Von den ca. 850 lateinischen Wörtern bei Plantinus sind nämlich nur ca. 360 in VR und ca. 430 bei Schroderus belegt; ca. 300 Wörter sind sowohl in VR als auch bei Schroderus unbelegt.

Eine unerklärte Frage ist, wie sich das hier analysierte Wörterverzeichnis zu der Handschrift eines *Lexicon Lapponicum* von Plantinus verhält, dessen Vorrede von Schefferus zitiert wird. Wie oben (Abschnitt 3.1) erwähnt, hat Setälä auch die von Schefferus benutzte Vorrede gefunden, allerdings an einer anderen Stelle, sodass er es für unsicher ansieht, ob sie zu diesem Wörterverzeichnis oder zu einer

verlorengegangenen größeren Arbeit gehört. Wie das Wörterverzeichnis ist auch die Vorrede nicht von Plantinus selbst sondern von einer fremden Hand niedergeschrieben. Obgleich Setälä das nicht ausdrücklich sagt, muss die Handschrift der Vorrede wohl eine andere als die des Verzeichnisses sein, denn sonst hätte man ja keinen Grund, an ihrer Zusammengehörigkeit zu zweifeln. Eine Möglichkeit ist, dass die erhalten gebliebenen Dokumente zwei zu verschiedenen Zeiten und für verschiedene Zwecke angefertigte partielle Kopien (die eine für Schefferus und die andere für Stiernehielm) aus der Originalhandschrift von Plantinus darstellen. Eine andere Möglichkeit ist, dass es sich bei der Vorrede, die auch Plantinus' eigenhändige Ergänzungen und Berichtigungen enthält, um den Anfang eines für die Druckerei bestimmten Dokuments handelt; ungewiss ist dabei, ob es ursprünglich länger gewesen ist und auch den Wörterbucheil umfasst hat; falls ja, so könnte das uns überlieferte Verzeichnis daraus kopiert worden sein. Als Vorlage der Kopie hat natürlich auch irgendeine frühere oder spätere Arbeitsphase dienen können. Und wie es damit auch bestellt sein mag, ist es möglich, dass es sich bei der an Stiernehielm versandten Wortliste um einen Auszug (oder eine Auslese) aus einem größeren Wörterbuchmanuskript handelt.

Im 15. Kapitel der *Lapponia* (*De Lingva & Sermone Lapponum*) führt Schefferus (1673: 178-182) drei Wortlisten mit 52 saamischen Wörtern an. Von ihnen kommen 11 bei Plantinus nicht vor, und auch die dort begegnenden 41 Wörter sind insofern anders geschrieben, dass ihre primäre Quelle augenscheinlich nicht Plantinus ist. Zu den Informanten von Schefferus gehörten auch saamische Muttersprachler, darunter der schon erwähnte Olaus Stephani Graan (Pastor in Lycksele) und sein Namensvetter Olaus Graan (Pastor in Piteå) sowie Olaus Sirma (Student und später Komminister in Enontekis), von dem die zwei durch die *Lapponia* später weltberühmt gewordenen saamischen Lieder stammen. Da die von Schefferus angeführten Wörter nördliche und östliche Merkmale aufweisen (*ännä* ‚mater‘, *Immel* ‚Deus‘, *riemnes* ‚vulpes‘, vgl. Plantinus *ädne*, *Jubmel*, LL *edne*, *Jubmel*, *repe*), ist es wahrscheinlich, dass Schefferus auch die Wörter von dem in Kemi-Lappland aufgewachsenen Olaus Sirma Angaben bekommen hat. (Zur Heimat von Sirma s. auch Itkonen 1940.)

Wie gut Plantinus selbst das Saamische beherrschte, wissen wir nicht. Muttersprachler war er nicht, möglicherweise hatte er aber schon von Kindheit an Kontakt mit der Sprache. Es ist auch möglich, dass das Verzeichnis in der einen oder anderen Weise eine Kollektivarbeit ist. Wie schon Qvigstad (1947: 39) bemerkt, steht die Sprache in Plantinus' Wörterverzeichnis der in den Werken von O. S. Graan nahe, was sowohl aus zeitlichen als auch geografischen Gründen natürlich ist. Dies gilt vor allem für die Schreibweise der Wörter. Über das lexikalische Verhältnis von Plantinus' und Graans Arbeiten kann nichts Absolutes gesagt werden, weil Graans Wortschatz (besonders das Manuale) noch nicht systematisch erforscht ist. Da das Hauptgewicht in Plantinus' Verzeichnis deutlich auf der profanen (nicht kirchlichen, religiösen oder biblischen) Lexik liegt, ist anzunehmen, dass die Wörter nicht aus der gedruckten Literatur exzerpiert wurden, obgleich die zeitgenössischen Druckwerke dem Zusammensteller und seinen Informanten natürlich bekannt gewesen sind. Falls Plantinus seine Arbeit an dem Wörterverzeichnis schon in Hernösand angefangen hat, könnte ein Teil des Wortschatzes eventuell von saamischen Schülern in Hernösand herkommen. Auf den heterogenen Ursprung des Mate-

rials deutet, dass ein Teil der Verben nicht im Infinitiv angeführt sind, und vielleicht auch, dass viele saamische Wörter im Verzeichnis verschieden geschrieben als Bedeutungsäquivalente für mehr als ein lateinisches Wort begegnen.

Es ist möglich, dass das Verzeichnis (wenigstens zum Teil) auf Material basiert, in dem die Metasprache ursprünglich nicht Lateinisch, sondern Schwedisch gewesen ist. Dadurch würden zwei rätselhafte Wörter einleuchtend werden. Für lateinisch *brevis* steht im Verzeichnis sowohl *aniki* (LL *āne(hes)* ‚brevis; kort‘) als auch *spelek*. Letzteres widersetzt sich allen Vergleichen mit Wörtern mit der Bedeutung ‚kurz‘, ihm kommt aber sehr nahe LL *spiäl*, *spjåla* ‚chartae lusoriae; kort‘, also ‚Spielkarte(n)‘. Wie ersichtlich, werden diese zwei Wörter im Schwedischen in gleicher Weise geschrieben, sodass die Verwechslung der Bedeutung verständlich ist. Ein anderer Fall kann das oben erwähnte *morreteth* sein, das im Verzeichnis für *conari* statt eines anzunehmenden *curare* steht. Das schwedische Bedeutungsäquivalent von *mårretet* ist bei Fjellström *försörja* (= ‚(ver)sorgen‘). Lateinisch *conari* (= ‚versuchen‘) heißt auf Schwedisch *försöka*, veraltet auch *försökja*. Diese Wörter sind zum Verwechseln ähnlich, ein falsch gedeuteter Buchstabe hätte die Bedeutung leicht ändern können.

Es sieht so aus, dass sich in das Verzeichnis in verschiedenen Arbeitsphasen Fehler eingeschlichen haben, sodass auch die weiter oben besprochenen nicht alle dem Hersteller der uns erhalten gebliebenen Kopie zuzuschreiben sind. Trotz seiner Mängel und Ungenauigkeiten zeugt das Verzeichnis von guter Kenntnis des Saamischen und Lateinischen beim Verfasser (und/oder seinen Informanten). Plantinus' Arbeit blieb seinerzeit ungedruckt, und über ihre Bedeutung für die spätere saamische Lexikografie wissen wir nichts Genaueres. Es ist möglich, dass das Manuskript noch im nächsten Jahrhundert von Fjellström benutzt wurde. Die von mir durchgeführte Analyse hat jedoch keine direkte Indizien dafür vorlegen können. Sicher ist hingegen, dass die von Schefferus angeführten saamischen Wörter nicht Plantinus entstammen. Somit ist auch wahrscheinlich, dass ihm nur die Vorrede zu Plantinus Lexicon zur Verfügung gestanden hat.

5 Literatur

- Aapala, K., Koponen, E., Ruppel, K. (2010). Überblick über die Geschichte, den gegenwärtigen Stand und die Zukunftsperspektiven der etymologischen Forschung des Saamischen (Lappischen) in Finnland. In *Studia etymologica Cracoviensia*, 15, pp 7-14.
- Álgu-Datenbank. Álgu-tietokanta. <kaino.kotus.fi/algú>
- Bergsland, K. (1982). Den svensk-samiske ABC fra 1638 som sproghistorisk dokument. In *Språkhistoria och språkkontakt i Finland och Nord-Skandinavien. Studier tillägnade Tryggve Sköld den 2. november 1982*. Kungl. Skytteanska Samfundets handlingar 26. Umeå, pp. 11-20.
- Fjellström, P. (1738). *Dictionarium Sueco-Lapponicum*. Stockholm.
- Graan, O. S. (1668). *Korta och Enfaldiga Spörsmahl Öfwer Catechismum*. Stockholm.
- Graan, O. S. (1669). *Manuale Lapponicum*. Stockholm.
- Itkonen, E. (1940). Olaus Sirman kotiseudusta ja kielestä. In *Virittäjä* 44, pp. 334-349.
- JSFOu = Journal de la Societé Finno-Ougrienne. Helsinki.

- Koponen, E. (2010). Johannes Tornaueuksen Manuale Lapponicum murrepohjasta ja vaikutuksesta ruotsinlappin kirjakielen myöhempään kehitykseen. In *Sanoista kirjakieliin. Juhlakirja Kaisa Häkkiselle 17. marraskuuta 2010*. MSFOu 259, pp. 43-52.
- Larsson, L.-G. (1997). Prästen och ordet. Ur den samiska lexikografins historia. In *LexicoNordica* 4, pp. 101-117.
- Leem, K. (1768, 1781). *Lexicon Lapponicum bipartitum*. Nidrosiae.
- LL = Lindahl, E., Öhrling, J. (1780). *Lexicon Lapponicum*. Holmiae.
- Löw, B. (1956). Einleitung und Kommentare zum Text in *Johannes Schefferus, Lappland*. Översättning från latinet av Henrik Sundin. Granskad och bearbetad av John Granlund, Bengt Löw och John Bernström. Nordiska museet. Acta Lapponica 8. Uppsala, pp. 9-23, 408-408.
- Magga, O.-H. (2012). Lexicography and indigenous languages. In *Euralex 2012 Proceedings*, pp. 3-18. MSFOu = Mémoires de la Société Finno-Ougrienne. Helsinki.
- Qvigstad, J. (1899). Übersicht der geschichte der lappischen sprachforschung. In *JSFOu* 16:3, pp. 11-29.
- Qvigstad, J. (1947). Sproget i Graans Manuale Lapponicum. In *Studia Septentrionalia* 3. Oslo, pp. 8-39.
- Qvigstad, J., Wiklund, K. B. (1899). *Bibliographie der lappischen Litteratur*. MSFOu 13.
- Schefferus, J. (1673). Lapponia Id est, regionis Lapponum et gentis nova et verissima descriptio. Francofurti.
- Schroderus, E. (1637). *Lexicon Latino-Scondicum*. Holmiae Sueonum.
- Setälä, E. N. (1890). Ein lappisches wörterverzeichnis von Zacharias Plantinus. In *JSFOu* 8, pp. 85-104.
- Sköld, T. (1986). Pehr Fjellström och det svensksamiska skriftspråket. In *Saga och sed* 9, pp. 15-26.
- Stipa, G. J. (1990). *Finnisch-ugrische Sprachforschung von dem Renaissance bis zum Neopositivismus*. Redaktionelle Bearbeitung und Zusammenstellung der Bibliographie Klaas Ph. Ruppel. MSFOu 206.
- Tornaueus, J. (1648). *Manuale Lapponicum*. Stockholm.
- VR = Variarum Rerum Vocabula Latina (1579, 1668).
- Wiklund, K. B. (1922). De första lapska böckerna. In *Nordisk tidskrift för bok- och biblioteksväsen* 9. Uppsala, pp. 13-28.

Appendix 1

- (i) tempus, aetas, annus, ver, aestas, autumnus, hyems, dies, meridies, vespera, nox, lux, umbra, tenebrae, radius, sol, luna, stella, coelum, sonus, strepitus, ventus, tempestas, nubes, nebula, aqua, glacies, nix, grando, pluvia, gutta, ros, bulla, spuma, foetor, odor, nidor, fumus, fuligo, ignis, flamma, pruna, carbo, pulvis, lutum, coenum, arena, lapis, aes, ferrum, locus, terra, sylva, desertum, mons, clivus, vallis, fossa, littus, insula, lacus, flumen, fons;
- (ii) arbor, arbuscula, abies, pinus, radix, cortex, virga, ramus, gummi, arundo, foenum, muscus, animal, alces, canis, equus, fiber, lupus, mus, mustela, taurus, sciurus, avis, aquila, corvus, piscis, perca, serpens, vermis, pediculus, musca, culex;
- (iii) corpus, cadaver, latus, dorsum, gibbus, sinus, pectus, umbilicus, pudenda, venter, cor, jecur, renes, vesica, *armus, humerus, brachium, manus, pugnus, digitus, pollex, pes, femur, genu, poples, sura, cervix, collum, *guttur, caput, vultus, nasus, mala, mentum, auris, oculus, pupilla, os ‚Mund‘, labium, lingua, dens, os ‚Knochen‘, pellis, sangvis, crinis, unguis, penna, cornu;
- (iv) cibus, caro, adeps, sebum, butyrum, caseus, lac, farina, bacca, ovum, fames, sitis, somnus, angor, dolor, scabies, livor, tussis, mucus, sudor, urina;
- (v) homo, vir, senex, foemina, puella, pater, mater, liberi, foetus, filius, filia, frater, soror, procus, sponsus, sponsa, conjugium, uxor, vidua, viduus, affinis, gener, socer, socerus, nuntius, dux, mercator, venator, fautor, famulus, subditus, possessor, debitor, mendicus, latro, rusticus, heros, amicus, adulter, claudus, majores, genus, populus, turba;
- (vi) domus, ostium, columna, porticus, gradus, *angulus, focus, saeptum, vallum, pons, via, cymba, traha, jugum, habena, lorum, vinculum, funis, nodus, vestis, lacinia, pannus, tunica, balteus, calceus, chirotheca, anulus, *saccus, rete, insidiae, hamus, arcus, sagitta, hasta, clavis, cochlear, acus, forfex, forceps, malleus, pistillum, cuneus, ligo, ignarium, silex, fomes, cos, gluten, scipio, lectus, patina, globus, liber, icon;

- (vii) Deus, oratio, spiritus, superstitio, praerogativa, spectrum, bellum, pax, rixa, auxilium, labor, merces, meritum, tributum, pars, magistratus, licentia, institutum, lex, jussum, poena, poenitentia, mos, consuetudo, gestus, opinio, mendacium, veritas, verbum, sermo, colloquium.

Appendix 2

- (viii) incipere, fluere, diescere, *fulgere, splendere, sibilare, fremere, defervere(?), haerere, se incurvare, tumescere, tremere, rotari, cadere, silere, desinere;
- (ix) necare, occidere, frangere, lacerare, rumpere, perfundere, siccare, incendere, concremare, urere, extinguere, inficere, minuere, lustrare, vertere, sufflare;
- (x) vivere, fieri, crescere, mori, perire, respirare, comedere, mordere, mandere, rodere, bibere, lactere, sorbere, deglutire, lingere, gustare, odorari, intueri, videre, audire, spuere, ructare, vomere, cacare, tussire, sternutare, oscitare, ringi, scabere, pati, frigere, esurire, sitire, aegrotare, dormire, vigilare, expergisci, fatigare, quiscere;
- (xi) ire, currere, irruere, migrare, proficisci, pergere, venire, redire, sequi, natare, volare, luctari, titubare, scandere, surgere, stare, iacere, sedere, habitare, manere, exspectare, errare, quaerere, invenire, reperire, occurrere;
- (xii) facere, parere, pascere, cibare, trahere, portare, levare, haurire, tundere, fricare, relinquere;
- (xiii) laborare, conari, probare, tentare, moliri, ponere, suspendere, sepelire, occultare, iacere, iaculari, praecipitare, reicere, verberare, abigere, cogere, *comitari, concitare, congregare, deducere, pellere, venari, ludere, aedificare, statuere, tendere, erigere, tegere, suere, secare, scribere, pungere, ornare, induere, aperire, confirmare, munire, excavare, extendere, excoriare, ungere, miscere, lavare, coquere, assare, implere, consumere, uti, finire, molestare, dolore afficere, simulare;
- (xiv) accipere, captivare, sumere, dare, tradere, donare, egere, possidere, tenere, retinere, *furari, decipere, mendicare, liceri, vendere, emere, mercari, solvere, liberare, servare, custodire, curare, observare, parcere, *compercere, desolare, deserere, auxiliari, parere;
- (xv) noscere, scire, recordari, intelligere, posse, consuescere, discere, opinari, cogitare, conicere, desiderare, optare, velle, poenitere, imaginari, excogitare, assentiri, approbare, despiciere, detestari, suspicari, dubitare, mirari, invidere, amare, metuere, timere, irasci, dicere, narrare, depraedicare, notificare, interrogare, respondere, defendere, invocare, iubere, docere, hortari, suadere, dissuadere, negare, consultare, consulere, promittere, iurare, mentiri, fateri, orare, deprecari, gratias agere, laudare, accusare, lacescere, maledicere, illudere, ineptire, [se] iactare, superbire, garrere, iocari, valedicere, blandiri, placare, solari, minari, terrere, ulisci, allicere, mussitare, queri, gemere, singultire, flere, deflare, clamare, vocare, rixari, furere, cachinnare, ridere, gaudere, laetari, canere, saltare, osculari, amplecti.

Appendix 3

- (xvi) obligatus, reus, insons, liber, iuratus, dives, egenus, miser, tenax, *carus, honestus, graciosus, benevolus, concors, gratus, promptus, contentus, mansuetus, docilis, prudens, diligens, castus, probus, pius, cautus, pavidus, timidus, verecundus, audax, temerarius, anomosus, furibundus, inimicus, malevolus, contumax, ferox, superbus, imprudens, fallax, negligens, petulans, impudicus, impudens, improbus, insipiens, fatuus, stultus, piger, maestus, laetus, macer, nudus, natus, robustus, fortis, imbecillus, agilis, *festinus, sanus, somnolentus, lassus, sobrius, ebrius, surdus, caecus, mutus, balbus;
- (xvii) simplex, solus, vulgaris, exiguus, sinister, totus, integer, rotundus, rectus, erectus, curvus, inversus, altus, latus, longus, brevis, crassus, rarus, densus, mollis, durus, gravis, levis, vacuus, plenus, tumidus, acclivis, profundus, pallidus, luridus, obscurus, niger, albus, ruber, viridis, versicolor, novus, recens, crudus, mucidus, insipidus, amarus, acidus, dulcis, humidus, siccus, frigidus, calidus, fervidus, constans, tener, remissus, munitus, rudis, erroneus, deformis, ineptus, nequam, malus, ridiculus, extraneus, mirabilis, bonus, acceptus, pulcher, pretiosus, precipuus, sanctus, verus, selectus, utilis, notus, secretus, securus, tutus.

